

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم

بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Arnold Schölzel

02.07.2021

AFGHANISTAN

NATO bleibt in Kabul

Medien: Soldaten der USA und anderer Länder sollen afghanische Hauptstadt sichern.

Türkei fordert Unterstützung bei militärischer Präsenz



REUTERS/Omar Sobhani

Soll den Afghanen auch nach dem »Abzug« zeigen, wo es langgeht: US-Soldat in Kabul, 2014

Abzug von US-Truppen bedeutet nicht »Ami goes home«. Am Mittwoch abend berichtete zuerst der US-Nachrichtenfernsehsender CNN, dass etwa 1.000 US-Soldaten nach dem »formalen Abzug« in Afghanistan stationiert werden. Sie sollen offiziell die Botschaften der USA und deren Verbündeten in Kabul sowie den Flughafen der Stadt sichern. Dieser hat aus Sicht des Pentagon strategische Bedeutung. Das US-Kriegsministerium hat angekündigt, den nordöstlich von Kabul gelegenen Militärflughafen Bagram, eine frühere US-Folterzentrale, demnächst zu schließen.

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

CNN berief sich auf einen hohen Vertreter der US-Regierung und fügte hinzu, damit sei unklar, wie lange NATO-Truppen im Land bleiben. *CNN* zitierte dazu den Pressesprecher des Pentagon, John Kirby, der am Dienstag vor Journalisten erklärt habe, der US-Abzug bedeute nicht notwendigerweise das Ende der NATO-Mission »Resolute Support«, trotz der Entscheidung des Paktes im April für einen raschen Rückzug. Kirby habe hinzugefügt, die Frage danach solle »besser der NATO gestellt werden«.

Am Dienstag hatte die *New York Times* bereits berichtet, dass die Türkei ihre militärische Präsenz in Afghanistan aufrechterhalten wolle. Als mehrheitlich muslimische Nation und als NATO-Mitglied habe das Land seit 2001 in Afghanistan eine dauerhafte Rolle gespielt. Gegenwärtig stelle es rund 600 Sicherheitskräfte für den Flughafen, die auf etwa 1.000 aufgestockt werden sollten. Laut *New York Times* erwartet Ankara aber, dass andere NATO-Länder zusätzlich rund 1.000 Soldaten entsenden. Es habe sich deswegen u. a. an Ungarn gewandt. Die Türkei setzt zudem auf US-Hilfe, z. B. durch Aufklärungsdrohnen, die auf Militärbasen im Persischen Golf stationiert werden sollen. Beim NATO-Gipfel im Juni habe es zwischen dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan und US-Präsident Joseph Biden allerdings Dispute über Einzelheiten gegeben. So erwäge Erdogan die Stationierung der von Russland angekauften modernen Luftabwehrraketen vom Typ S-400 und wolle Pakistan, das die Taliban unterstützt, einbeziehen. Beides werde von Washington strikt abgelehnt.

Die Meldungen über das doppelte Spiel der NATO kamen vor dem Hintergrund von Schätzungen der US-Geheimdienste, dass Kabul in einem Zeitraum von sechs Monaten bis zu zwei Jahren von den Taliban erobert werden könne. Der US-Kommandeur in Afghanistan, General Scott Miller, warnte in einem Interview am Dienstag, das Land könne demnächst mit »sehr harten Zeiten« konfrontiert werden. Die Aufständischen hätten seit Ende Mai 50 von 370 Bezirken erobert, mehrere Provinzhauptstädte eingekesselt und seien dabei, Kabul einzuschließen. Wörtlich erklärte er: »Die Sicherheitssituation ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht gut.« Ein Bürgerkrieg sei absehbar, wenn die Übergangszeit so weitergehe. Er sagte: »Das sollte die ganze Welt mit Sorge erfüllen.«

Die Taliban hatten im Juni in einer Erklärung mitgeteilt, dass »die Anwesenheit ausländischer Streitkräfte, unter welchem Namen oder aus welchem Land auch immer, für das afghanische Volk und das Islamische Emirat nicht akzeptabel ist.«

Am Mittwoch landeten in Italien und der Bundesrepublik die letzten noch in Afghanistan stationierten Soldaten beider Länder. Die deutsche Kriegsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer hatte am Mittwoch in den »Tagesthemen« von Washington aus angekündigt, »dass wir auch innerhalb der NATO darüber reden, wie wir zum Beispiel die afghanische Armee weiter unterstützen können«. Abzug heißt auch im Bandlerblock nicht Abzug.

Junge Welt 02.07.2021